

SPORT



Arth-Goldau

Rund 280 Jugendliche wetteiferten auf dem Goldauer Schulhausplatz um die schnellsten Sprinterinnen und Sprinter.

Seite 32

aktuell

Gartenmöbel

Tische, Stühle, Lounges....



www.moebelbaer.ch



Blanca Imboden, Buchautorin

Bewegungs-Frau

Kaum zu fassen: Das ist meine letzte Lauf-Kolumne. Nicht nur ich laufe, auch der Countdown läuft, und zwar schnell. Es gilt ernst. Jetzt wird nicht mehr geschrieben, nur noch gerannt. Taten statt Worte.

Ich bekam viele Komplimente für meine Kolumnen und dachte jeweils: Schreiben kann ich schon, aber laufen? Die Hauptprobe um den See habe ich überstanden und gleich einen Rekord aufgestellt. Einen umgekehrten. Sie verstehen? Aber ich bin dabei.

Langsam werde ich nervös, und es stellen sich immer mehr Fragen. Muss man auch bei Regen teilnehmen? Welchen Haarspray verwendet frau dann? Was ziehe ich an? Haben Sie sich schon mal überlegt, wie und wo und ob ein Läufer mal aufs Klo gehen kann, ohne zu viele kostbare Zehntelsekunden einzubüßen? Ich mache mir schon solche Gedanken. Und andere. Was trinkt man, was isst man und warum nimmt man überhaupt teil? Ja, und dann noch die schwierigste Frage: Welcher Lippenstift passt zu meinen rotorangenen Laufschuhen?

Spass beiseite: Für mich wird der Lauerzerseelauf eine neue Erfahrung, und ich freue mich darauf und fürchte mich davor, beides gleichzeitig. In der betreuten Gruppe für den Lauf zu trainieren, hat in mir die Bewegungs-Frau wieder gestärkt. Ich werde auch in Zukunft joggen gehen. Somit hat der Lauerzerseelauf bei mir auf jeden Fall das bewirkt, was er sich auf die Fahne geschrieben hat: «Der Laufbewegung frischen Aufwind geben.» Darum sage ich hier von Herzen: «Danke!» Dass es vermutlich mein erstes und letztes Rennen wird, versteht jeder, der mich im Zielgelände ankommen sieht, wenn er denn so lange warten kann. Aber keine Sorge: Ich erhole mich schnell, bin nach einem Teller Pasta wieder ansprechbar und bereit für das Fest danach.

Matthews siegt dank Albasini

RAD Der Australier Michael Matthews – ein Teamkollege von Lokalmatador Michael Albasini – gewann in Schwarzenbach die 4. Etappe der Tour de Suisse.

si. «Wir werden sicher wieder etwas versuchen. Es könnte eine Ankunft für Matthews sein», hatte Albasini am Vortag nach dem Teilstück nach Olivone prophezeit. Der Thurgauer sollte Recht behalten. Sein Teamkollege vom Team Orica-GreenEdge verwies im Sprint den grossen Favoriten Peter Sagan deutlich auf Platz 2. Dritter auf dem Weg von Flims nach Schwarzenbach wurde der Belgier Greg van Avermaet. Der 24-jährige Australier krönte damit die Arbeit seines Teams Orica Green-Edge, das an diesem Tag sehr lange und sehr intensiv auf diesen Erfolg hingearbeitet hatte.

Im Dienst des Kollegen

Selbst der Thurgauer Michael Albasini setzte sich in der Ostschweiz in den Dienst seines spurtstarken Kollegen. Albasini war dafür verantwortlich, dass die Lücke geschlossen wurde, welche sich nach einer Attacke des Italieners Marco Marcato, des Kolumbianers Sergio Henao und des Belgiers Jan Bakelants gebildet hatte. Dieses Trio war 6 km vor dem Ziel ausgerissen, doch dank Albasinis Nachführarbeit wurde das Trio 2 km vor dem Ziel gestellt.

Schon zuvor hatte Orica-GreenEdge das Kommando in dieser Etappe übernommen. Mit ihrer Führungsarbeit hatte die Equipe grossen Anteil daran, dass starke Sprinter wie der Brite Mark Cavendish oder der Norweger Alexander Kristoff schon 50 km vor dem Ziel, im Anstieg nach Kirchberg, aus der Entscheidung fielen.

Sekundenkampf um Führung

Matthews feierte seinen ersten Erfolg im Rahmen der Tour de Suisse. Er hat jedoch schon bei grösseren Rundfahrten reüssiert. An der Vuelta war er schon dreimal siegreich geblieben, zuletzt hatte er im Giro d'Italia die 3. Etappe für



Michael Matthews fährt durchs Ziel. Er entschied die vierte Etappe der Tour de Suisse für sich.

Keystone

sich entschieden und während zwei Tagen das Leadertrikot getragen.

Leader blieb der Holländer Tom Dumoulin, der vermutlich ein letztes Mal von der Reserve seines Sieges im Prolog zehrte. Der Slowake Peter Sagan zog zwar in der Gesamtwertung dank der Bonifikationen auf die Sekunde gleich, doch die Hundertstel aus dem Prolog sprachen für Dumoulin, der im kommenden Teilstück nach Sölden sein Leadertrikot abgeben dürfte. Der Walliser Steve Morabito nimmt die Etappe vom Mittwoch als Gesamt-Sechster in Angriff, mit nur 19 Sekunden Rückstand auf Dumoulin. Bester Schweizer in der Etappe nach Schwarzenbach war der Aargauer Silvan Dillier als Siebenter.

Resultate

79. Tour de Suisse

4. Etappe, Flims – Schwarzenbach SG (193 km): 1. Michael Matthews (Au) 4:36:00. 2. Peter Sagan (Slk). 3. Greg van Avermaet (Be). 4. John Degenkolb (De). 5. Jasper Stuyven (Be). 6. Daniel Moreno (Sp). 7. Silvan Dillier (Sz). 8. Thibaut Pinot (Fr). 9. Matteo Trentin (It). 10. Robert Gesink (Ho). 11. Tom Dumoulin (Ho). 12. Enrico Gasparotto (It). 13. Jakob Fuglsang (Dä). 14. Warren Barguil (Fr). 15. Julian Arredondo (Kol). 16. Sergio Henao (Kol). 17. Ben Hermans (Be). 18. Sep Vanmarcke (Be). 19. Esteban Chaves (Kol). 20. Steve Morabito (Sz). 21. Sébastien Reichenbach (Sz). – **Ferner:** 28. Geraint Thomas (Gb), alle gleiche Zeit. 48. Michael Albasini (Sz) 1:18 zurück. 61. Martin Elmiger (Sz) 2:37. 65. Jonathan Fumeaux (Sz). 67. Michal Kwiatkowski (Pol), beide gleiche Zeit. 80. Danilo Wyss (Sz) 5:13. 94. Gregory Rast (Sz) 8:15. 103. Fabian Can-

cellara (Sz) 13:40. – 149 gestartet, 149 klassiert. – Nicht gestartet: Philippe Gilbert (Be), Xu Gang (China).

Gesamtklassement: 1. Dumoulin 11:19:09. 2. Sagan, gleiche Zeit. 3. Moreno 0:08. 4. Thomas 0:09. 5. Pinot 0:15. 6. Fuglsang 0:17. 7. Morabito 0:18. 8. Kristijan Durasek (Kro) 0:21. 9. Bob Jungels (Lux) 0:22. 10. Simon Spilak (Sln). 11. Arredondo, beide gleiche Zeit. 12. Winner Anacona (Kol) 0:24. 13. Miguel Lopez (Kol) 0:29. 14. Domenico Pozzovivo (It) 0:32. 15. Reichenbach, gleiche Zeit. 16. Hermans 0:35. 17. Gesink, gleiche Zeit. 18. Chaves 0:42. 19. Konstantin Siwzow (WRuss) 1:12. 10. Jose Rojas (Sp) 1:17. – **Ferner:** 25. Rafal Majka (Pol) 1:24. 27. van Avermaet 2:22. 35. Albasini 5:57. 45. Elmiger 12:34. 53. Dillier 15:44. 56. Fumeaux 17:23. 66. Wyss 21:43. 78. Kwiatkowski 26:23. 106. Rast 35:49. 122. Cancellara 44:02.

Der «Kannibale» wird heute 70

RAD Heute feiert Eddy Merckx seinen 70. Geburtstag. Der Belgier gilt als grösster Rennfahrer aller Zeiten.

si. Seine Konkurrenten nannten ihn den «Kannibalen», weil er Siege en masse und ohne Rücksicht auf Verluste feierte. Die Webseite «Mémoire du Cyclisme» listet 625 Siege auf (525 auf der Strasse, 98 auf der Bahn, 2 bei Querrennen), die Merckx in seiner zwölfjährigen Profikarriere errungen hat. Das ist durchschnittlich ein Erfolg pro Woche – eine im modernen Radsport unerreichbare Quote, die der 1996 vom belgischen König in den Adelsstand erhobene Radstar damals erreichte.

«Nur» ein Tour-de-Suisse-Sieg

Es ist es schon fast klar, dass sich Merckx auch in die Ehrentafel der Tour de Suisse – allerdings «nur» einmal – eintragen liess. Die Schweizer Rundfahrt, deren 79. Ausgabe derzeit gerade läuft, bestritt Merckx dreimal. Gleich bei seiner Premiere 1974 setzte sich der heutige Jubilar in der Gesamtwertung durch, mit einem Vorsprung von verhältnismässig bescheidenen 58 Sekunden. Drei Etappensiege feierte er damals, je ein weiterer kam 1975 und 1977 bei seinen beiden anderen Teilnahmen hinzu.

Zur Institution wurde Edouard Louis Joseph Baron Merckx, wie er mit vollem Namen heisst, aber nicht wegen seiner

eher bescheidenen Anzahl Erfolge in der Schweiz, sondern weil er die ganz grossen Rennen alle mehrmals gewann. Merckx ist mit fünf Gesamtsiegen und zusammen mit den Franzosen Jacques Anquetil und Bernard Hinault sowie dem Spanier Miguel Indurain der Rekordsieger der Tour de France. Lance Armstrong wurde bekanntlich aus den Siegerlisten als siebenfacher Champion gestrichen. 96 Tage trug Merckx das gelbe Leadertrikot, 34 Etappen entschied er bei der Frankreich-Rundfahrt für sich – beides ebenfalls Rekord.

Fünfmal siegte Merckx auch am Giro d'Italia. Er war zudem dreimal Weltmeister und siebenmal zuerst im Ziel des Frühjahrs-Klassikers Mailand-Sanremo. Die vier anderen «Monumente»



Für Eddy Merckx war nur der Sieg gut genug.

Keystone

des Radsports (Flandern-Rundfahrt, Paris-Roubaix, Lüttich-Bastogne-Lüttich, Lombardei-Rundfahrt) gewann er ebenfalls mindestens zweimal. Total 19 Siege in den fünf wichtigsten Eintagesrennen – selbstverständlich erreichte auch diese Bilanz kein anderer Fahrer. Zum Vergleich: Fabian Cancellara gewann bisher siebenmal eines der grossen fünf Eintagesrennen. Doch Merckx war nicht nur ein begnadeter Rundfahrten- und Classique-Spezialist, der Belgier siegte auch in fast jeder anderen Disziplin: Er siegte auf der Strasse, auf der Bahn, in Sechstages- und bei Querrennen, er dominierte ebenso in den Bergen wie in Zeitfahren und bei Sprints. 1972 verbesserte er in Mexiko mit 49,431 Kilometern den Stunden-Weltrekord – auf einem herkömmlichen Rad.

Auch eine Doping-Vergangenheit

In der Vergangenheit geriet auch Merckx in Berührung mit Doping. 1969 war er unter bis heute ungeklärten Umständen wegen Dopings vom Giro ausgeschlossen worden. 1973 und 1977 war er bei der Lombardei-Rundfahrt und dem Flèche Wallonne positiv getestet worden. Nach seinem Karriereende wurde bekannt, dass Merckx regelmässig Cortison verwendete – dieses Mittel wurde allerdings erst 1980 auf die Dopingliste gesetzt. Seine Gegner fürchteten ihn wegen seiner Stärke. Er galt als Nimmersatt, und es lag ihm fern, einmal einem Konkurrenten einen Sieg freiwillig zu überlassen – deswegen der Übername «Kannibale».

Fenninger – ÖSV, Streit eskaliert

SKI ALPIN si. Der Konflikt zwischen Gesamt-Weltcupsiegerin Anna Fenninger (26, Bild) und dem Österreichischen Skiverband (ÖSV) droht nach einer ersten Versöhnung vor wenigen Tagen erneut zu eskalieren. Werbeanzeigen des Automobilherstellers Mercedes mit der Olympiasiegerin sorgen für neuerlichen Ärger. Sponsor des ÖSV ist Audi; laut Konkurrenzklause ist eine Kooperation dieser Art mit Mercedes für Fenninger nicht möglich. Erst vor wenigen Tagen hatte der ÖSV nach einem Treffen mit Fenninger und ihrem deutschen Manager Klaus Kärcher von einem Gespräch berichtet, das «wesentliche Ergebnisse» gebracht habe. Die von-



seite des ÖSV beteiligten Personen seien nun zutiefst enttäuscht, berichtete ÖSV-Präsident Peter Schröcksnadel. Fenninger, ihr Manager und ihr Anwalt widersprachen dieser Darstellung. «Wir wollen nochmals festhalten, dass die Mercedes-Kampagne ausschliesslich im Zusammenhang mit Fenningers sozialem Engagement für Laureus und ihrer Rolle als Botschafterin für den Cheetah Conservation Fund (CCF) und ihre Unterstützung für die Geparden zu stehen ist», heisst es in einer Pressemitteilung. Darüber sei der ÖSV informiert gewesen.